

2014

63. Jahrgang

Heft 2

---

---

# GLAREANA

---

---

**Nachrichten  
der Gesellschaft  
der Freunde  
aller Musikinstrumente**

---

---

---

ISSN 1630-2730

Musik-Akademie interessierten Öffentlichkeit eine Bereicherung dar, sondern sind auch international wertvoll für die Erforschung der Anfänge der historischen Aufführungspraxis. Bezogen auf diese beiden Rezipientengruppen zeichnet sich das Buch dadurch aus, dass es sowohl als informatives Lesebuch wie auch als Hinweis auf neues Forschungsmaterial Verwendung finden kann. Für letzteren Fall erleichtert das Personenregister im Anhang den Umgang mit dem Band und ermöglicht auch kursives Lesen. Die grosszügigen Abbildungen zahlreicher bisher nicht veröffentlichter Quellen mit einem ausführlichen Abbildungsverzeichnis darf ebenfalls als eine wertvolle Errungenschaft des Bandes gesehen werden. Der tiefere Sinn des angefügten Quellenverzeichnisses, das nur ausgewählte Themen und zudem ausschliesslich bereits edierte Quellen sowie Sekundärliteratur auflistet, erschliesst sich mir allerdings nicht. Ein vollständiges Verzeichnis aller tatsächlich verwendeten Materialien sowie ein Verweis auf weiterführende Literatur wären dagegen durchaus gewinnbringend gewesen, vor allem, da die Quellennachweise in den einzelnen Beiträgen bisweilen nur oberflächlich auf die „Bibliothek der Musik-Akademie Basel“ verweisen, ohne exakte Signaturangaben beizufügen.

Gesamthaft betrachtet legt MARTINA WOHLTHAT mit diesem Band ein nachahmenswertes Beispiel vor, wie wiederentdeckte Kellerbestände, kompetent aufbereitet, sowohl der Wissenschaft als auch einer interessierten Öffentlichkeit zugeführt werden können. So bleibt die Hoffnung, dass der vorliegende Band zahlreiche Personen und Institutionen motiviert, ebenfalls einmal den eigenen Keller nach wertvollen Schätzen zu durchforsten und in ähnlicher Form ans Licht zu bringen.

Irene Holzer

### **Franz-Josef Sladeczek und Sandra Sykora: After Collecting. Leitfaden für den Kunstinventar.**

Verlag rüffer & rub, Zürich, 2013, ISBN 978-3-907625-61-3, 390 Seiten, 44 CHF.

Die Autoren dieses Leitfadens sind spezialisiert auf Fragen des Umgangs mit Kunstsammlungen: FRANZ-JOSEF SLADECZEK auf die Beratung von Künstlern und Sammlern und deren Erben, SANDRA SYKORA auf die juristischen Aspekte

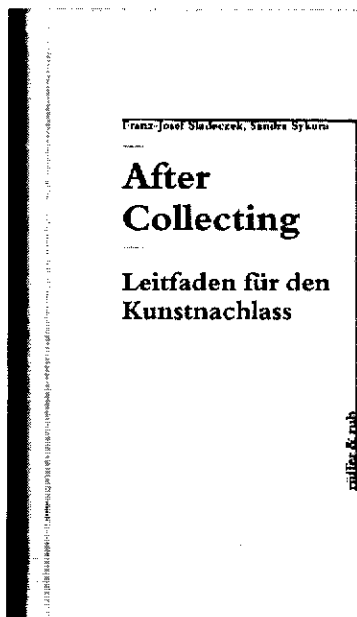
des Kunsthandels. Ihr neues Buch befasst sich detailliert mit einer zentralen Frage des Sammelns: mit dem Danach. Genau diese Frage aber stellen sich Sammler und Sammlerinnen offenbar höchst ungern, schieben deren Beantwortung immer wieder auf oder überlassen sie ganz ihren Erben. Daher müssen oft jene, gemeinsam mit Kunstexperten, Museumsfachleuten und Juristen, die Zukunft einer Sammlung bestimmen und in die Wege leiten, anstatt demjenigen, der sie zusammengetragen hat und der sie weitaus am besten kennt.

Was für Kunstsammlungen gilt, kann im Grundsatz auf jede Form von Sammlungen übertragen werden, auch auf solche von Musikinstrumenten. Die vorliegende Rezension nimmt denn auch den Blickwinkel der Instrumentensammlungen ein. Dies auch deshalb, als der Rezensent keinerlei Kenntnisse des Kunstmarkts besitzt.

Die zentrale Botschaft des Buchs ist: Mit dem Sammeln an sich ist es nicht getan, „die Sammlung entlässt den Sammler nicht aus der Verantwortung“ (S. 77). Nebst dem Aufbau, der Konservierung, Kuratierung, Dokumentierung und auch Vermittlung einer Sammlung, ist es an sich auch eine Aufgabe des Besitzers, den weiteren Weg der versammelten Kunstwerke vorzuzeichnen und hierfür Lösungen einzuleiten (dies gilt analog für Künstler/innen und deren Nachlass). Er/sie muss auch „Entsammeln“, ansonsten „es eher als Last denn als Freude empfunden wird, ein solches Kunsterbe anzutreten“ (S. 168). Denn er/sie hat die besten Kenntnisse über die gesammelten Werke, ihre Bedeutung, Provenienz, Potential. Das Entsammeln kann unterschiedliche Wege gehen: von der Weitergabe der Sammlung als Einheit über die Weitergabe in Teilen nach einer Segmentierung in Werkgruppen bis zur Rückführung in den Markt über Auktionen oder Galerien. Die Werke können verkauft, vererbt, verschenkt (z.B. einem Museum) oder in eine Stiftung übergeführt werden. Bei alledem ist Beratung von Kunst-, Rechts- und Steuerexperten gefragt.

Das Buch kann solch spezifische Beratung für den Einzelfall nicht ersetzen. Es nennt sich „Leitfaden“, funktioniert aber auch allgemeiner als Handbuch, dessen Kapitel und Abschnitte auch einzeln verständlich sind, was bisweilen zu Redundanz führt. An Stelle von Zusammenfassungen münden manche Kapitel in „goldene Regeln“ bzw. „Momoranda“ und werden durch Interviews und Fallbeispiele ergänzt. So ist es, angesichts der scheinbar trockenen Materie, im sammlungsspezifischen Teil von SLADECZEK überraschend kurz-

weilig zu lesen und auch der juristische Teil SYKORAS ist nicht nur trocken. Es basiert auf den aktuellen Tätigkeiten der Autoren als Berater/in im Kunstbereich und ist eine logische Folge ihrer bisherigen Publikationen zu kunsthistorischen bzw. juristischen Fragen des Sammelns. Da beide hierzulande tätig sind, ist das Buch auf Deutsch geschrieben und konzentriert sich auf die Situation in der Schweiz und Deutschland, am Rande nur auf diejenige in Österreich.



Was lässt sich daraus auf Musikinstrumentensammlungen übertragen? Der Kunstmarkt ist stärker institutionalisiert, es geht um ungleich höhere Geldsummen und es gibt entsprechend viele Experten und Berater. Doch grundsätzlich gelten die Konzepte des Entsammelns von SLADECZEK und die erb- und steuerrechtlichen Aspekte von SYKORA für alle Arten von Sammlungen. Sammler – welcher der angeblich dreizehn Sammlertypen sie auch seien und was sie auch sammeln – übernehmen eine Funktion der Wahrung, Auswahl und Systematisierung des kulturellen Erbes. Ihr Suchen, ihr Interesse, ihr Handeln führt zu dessen besserem Verständnis, denn sie müssen

sich mit der Entstehung, der Geschichte, allfälliger Retuschen oder Fälschung und der Erhaltung ihrer Objekte auseinandersetzen – und zwingend auch mit deren Zukunft, mit der Weitergabe. Dies führt letztlich zu einer klärenden Auswahl und Bewertung der Einzelobjekte oder der Sammlung als Ganzes. Eine solche Katharsis ist ebenso schmerzlich wie notwendig. „After Collecting“ gibt einen Leitfaden dazu und hilft, Antworten auf Fragen zu finden, die sich Sammler/innen zu Lebzeiten stellen sollten oder die sich dann ihre Erben stellen müssen.

Adrian v. Steiger